



# Wozu ist die Volkswirtschaftslehre gut?

*Prof. em. Dr. Friedrich Breyer (Universität Konstanz)*

Wann?	<b>Di, den 7.3.2023 um 18.00 Uhr</b>
Wo?	<b>In der Aula des Hegau-Gymnasiums Singen</b>
Eintritt	frei

## Ablauf

- I. Definition
- II. Methode
- III. Erste Anwendung: Klimaschutz
  - (1) Verschiedene Ansätze
  - (2) Preissteuerung
  - (3) Mengensteuerung
  - (4) Schlussfolgerung
- IV. Zweite Anwendung: Wohnungspolitik
  - (1) Vorarbeiten zur ökonomischen Analyse
  - (2) Folgen der Mietpreisbremse
  - (3) Alternative Lösung
- V. Diskussion

## Definition I

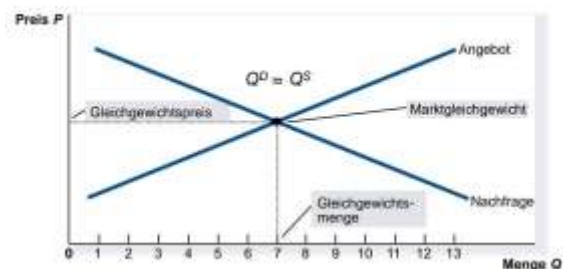
"Volkswirtschaftslehre ist die Wissenschaft vom rationalen menschlichen Verhalten in Auswahl-situationen"

Unterschieden wird bei der Volkswirtschaftslehre zwischen der Mikro- und Makroökonomik. Ersteres bezieht sich dabei auf das Verhalten und das Zusammenwirken einzelner Güter. Letzteres untersucht gesamtwirtschaftliche Phänomene. In

diesem Vortrag wurde sich auf die Mikroökonomik konzentriert.

## Methode II

Geplantes Angebot gleich geplanter Nachfrage



Auf diesem Preis-Mengen-Diagramm wurde die Kurve der Nachfrage und des Angebotes eingezeichnet. Sobald sich beide Geraden an einem Punkt schneiden, befindet sich an diesem Schnittpunkt das Marktgleichgewicht. Falls der Marktpreis höher ist als der Gleichgewichtspreis, entsteht ein Überangebot. Sofern der Marktpreis unter dem Gleichgewichtspreis liegt, würde eine Unterversorgung entstehen. In beiden Fällen würden die Anbieter ihre Preise anpassen und sich so dem Gleichgewichtspreis nähern.

### Klimaschutz III

#### (1) Verschiedene Ansätze

Die zwei grundlegenden Maßnahmen zum Einschränken der CO<sub>2</sub>-Emissionen sind:

- Mengensteuerung
- Preissteuerung.

#### (2) Preissteuerung

Bei einer Preissteuerung wird die internationale Koordination erleichtert und eine Preissicherung gewährleistet. Durch Letzteres werden langfristige Investitionen lukrativer.

Gleichzeitig kann allerdings die Emissionsmenge nicht direkt bestimmt werden und das Konzept der Preissteuerung basiert auf Annahmen, die nicht bestätigt werden können. Hierzu zählen die SCC ("Social Costs of Carbon"). Die Rechnung dieser Schäden gehen weit auseinander und werden zwar oft als linear angesehen, obwohl dies nicht der Fall sein könnte.

#### (3) Mengensteuerung

Zu den Vorteilen der Mengensteuerung gehört die Vermeidung von Kippunkten sowie die Einhaltung der Klimaziele, welche beim Pariser-Abkommen vereinbart wurden. Zu den Nachteilen gehört ein erwarteter Preisanstieg für Zertifikate und Interessenkonflikte bei internationalen Verhandlungen.

#### (4) Schlussfolgerung

Das Ziel sollte die effizienteste Klimapolitik sein, hierfür müssen Einsparungen vor allem da vorgenommen werden, wo sie die geringsten volkswirtschaftlichen Kosten verursachen. Ebenso sollten sektorspezifische Einsparziele vermieden und stattdessen alle Sektoren in den Europäischen Emissionshandel eingebunden werden. Maßnahmen wie Verbote und Subventionen sind schädlich für das Erreichen dieses Ziels. Der vortragende Prof. Dr. Friedrich Breyer erklärte zudem, aufgrund einer Nachfrage, dass Flugbenzin bei Kurzstreckenflügen ein Emissionszertifikat benötigt, während hingegen der Tank eines Autos oder Reisebusses, nicht im Zertifikatehandel inklusive ist und somit zusätzliches nicht eingepflanztes CO<sub>2</sub> ausstößt.

### Wohnungspolitik IV

#### (1) Vorarbeiten zur ökonomischen Analyse

Seit 2015 existiert die Mietpreisbremse. Diese reguliert die zuvor kaum geregelten Neuverträge. Bei bestehenden Verträgen ist die Mieterhöhung schon

seit längerem nur beschränkt möglich. Durch diesen Unterschied der Regulierung entwickelte sich der Preis sehr unterschiedlich.



In dieser Grafik ist zu sehen, dass die Durchschnittsmiete sich seit 2008 real nicht verteuert hat. Allerdings kam es seit 2010 zu einem starken Anstieg in Schwarmstädten.

#### (2) Folgen der Mietpreisbremse

Durch die Mietpreisbremse steigt die Nachfrage bei einem gleichbleibenden Angebot, dementsprechend erhöht sich der Gleichgewichtspreis. Zu den kurzfristigen Folgen gehört das Problem, dass Wohnungssuchende nichts finden. Des Weiteren kommt es zu langen Schlangen bei Beobachtungen und die Vermieter bekommen letztendlich mehr Entscheidungsmacht über ihren künftigen Mieter. Dadurch kann es zu der Diskriminierung von Randgruppen kommen. All diese Phänomene sind in Schwarmstädten zu beobachten.

Langfristig steigt der Nachfrageüberschuss nur noch weiter. Das liegt daran, dass Mieter immer mehr Wohnraum nachfragen werden. Zudem sinkt die Bautätigkeit und bereits vorhandene Mietwohnungen werden zu Eigentumswohnungen umgewandelt. Diese Entwicklung wurde in Berlin beim Mietendeckel beobachtet.

#### (3) Alternative Lösung

Am besten sollte kein Eingriff in die Preisbildung vorgenommen werden und stattdessen die Hindernisse für die Bautätigkeit beseitigt werden. Zudem könnten ärmere Menschen aktiv durch Wohngeld unterstützt werden.

### Diskussion

In der abschließenden Diskussion wurde sich darauf geeinigt, dass eine Pauschalzahlung von 300€ weder den Reichen noch den Armen hilft. Stattdessen sollte eine solche Einmalzahlung spezifisch auf die Bevölkerungsgruppen abgestimmt werden.

Ein weiterer Diskussionspunkt war die Frage nach den Grenzen des Marktes. Hierbei kam man zum Entschluss, dass der Kauf von Organen höchst

fragwürdig ist, aber der Verkauf eine eigentlich sinnvolle Entscheidung wäre, sofern eine lange Entscheidungszeit zur Verfügung gestellt wird. Der Organhandel könnte staatlich reguliert werden und somit "sicher" sein, während hingegen im nicht regulierten Bereich der soziale Druck deutlich höher ist und demnach eine Entscheidung nicht immer aus freiem Willen entsteht.

Trotzdem steht hier die Machbarkeitsproblematik im Mittelpunkt da so etwas nie vollständig kontrolliert werden kann.

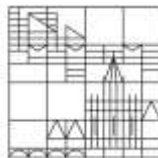
Zu guter Letzt wurde eine Problematik der Volkswirtschaftslehre angesprochen. Denn dabei handelt es sich um eine rationale ausgehende Theorie, obwohl das Individuum irrational handelt, spontane und inkonsequente Entscheidungen trifft und vielschichtig ist. Daher sollte ein Ökonom im Optimalfall eng mit einem psychologischen Experten zusammenarbeiten, um dies auszugleichen.

Protokoll: Colin Joel Schmid (10. Klasse, Hegau-Gymnasium)

*Mit freundlicher Unterstützung unserer Partner:*



Universität  
Konstanz



H T  
W G

Hochschule Konstanz  
Technik, Wirtschaft und Gestaltung

Familie Bottling  
Stiftung



Schülerforschungszentrum  
Singen am Hohentwiel